



HAUS ZEITUNG

NR. 55, AUGUST 2016

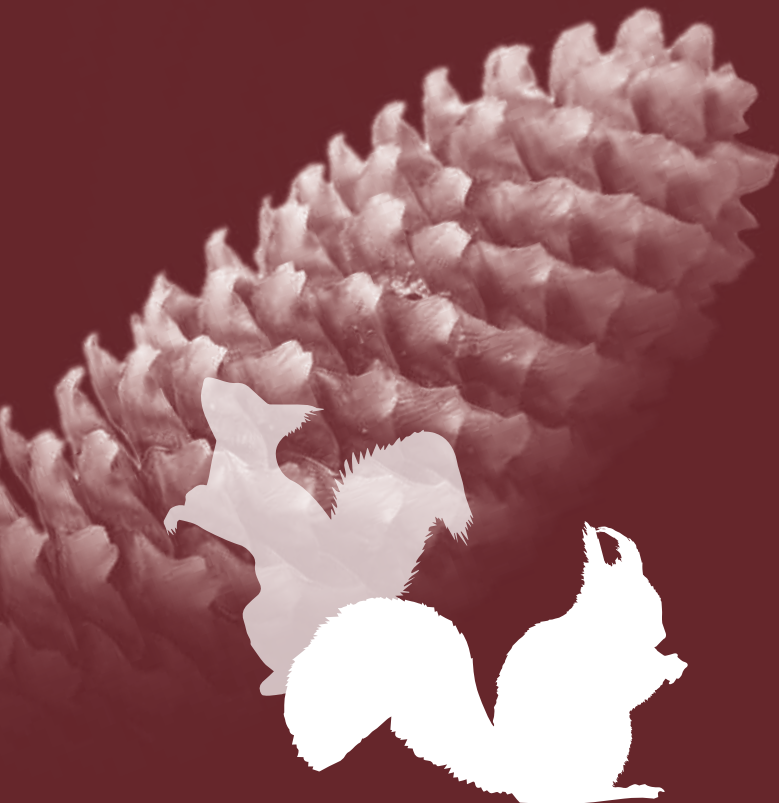
LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Wenn ich verreise, sind die «warmen Sachen» – und sei es nur für alle Fälle – meist einer der gewichtigsten Teile des Gepäcks. Und wenn ich mich an meine Grossmutter erinnere, so wird mir bewusst, wie viel Zeit sie damit verbracht hat, Vorräte anzulegen. Wenn der Winter kam, musste die Speisekammer voll sein, denn einen Supermarkt um die Ecke gab es damals nicht. Diese Beispiele zeigen: Winter und Kälte zu trotzen benötigt Zeit, Energie und Planung. Dabei besteht scheinbar ein Widerspruch: Wir investieren Energie im Sommer, um im Winter welche zu haben. Wehe, wenn die Bilanz nicht stimmt ...

Ein Paradox ist auch die Substanz, die stellvertretend für den Winter steht: Schnee. Schnee ist eis-kalt und damit per se für viele Lebewesen lebensbedrohlich. Gleichzeitig kann Schnee dank eingeschlossener Luft isolieren und damit Leben erhalten – in der Höhle eines Schneehuhns kann es mehr als 10 Grad wärmer sein als ausserhalb. Pflanzenteilen, die über die Schneedecke ragen, droht die Gefahr des Erfrierens. Ist der Schnee nass, schwindet die Isolationswirkung rapide – dafür wird nun Wasser verfügbar. Und ohne Wasser kein Leben.

Sie sehen: In Winter, Schnee und Kälte spiegelt sich der Facettenreichtum der Natur. Alles hat (mindestens) zwei Seiten und nur wer sich damit arrangieren kann, hat eine Zukunft. Die Ausstellung «Überwintern – 31 grossartige Strategien» zeigt, mit welcher faszinierenden Anpassungen Pilze, Pflanzen und Tiere ihr Überleben sichern. Das Staunen darüber wird Sie auf dem nächsten Winterspaziergang begleiten. //

Ueli Rehsteiner, Museumsdirektor



5 FRAGEN AN BARBARA BRUNOLD

Barbara Brunold stiess im Herbst 2015 als Administratorin Empfang und Nachfolgerin von Anna Kamm zum Team des Bündner Naturmuseums.

Barbara Brunold, von der Bank, Deinem früheren Arbeitsort, ins Bündner Naturmuseum. Wie geht denn das? Ich habe mich schon immer für die Natur interessiert und dass ich dies jetzt mit meinem Berufsalltag kombinieren kann, gefällt mir sehr gut!

Woraus besteht Deine Arbeit im BNM? Ich mache die Administration der Kurse des BNM und der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden, bin Ansprechperson für das Sekretariat der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, betreue den Museumsshop (Sortimentsgestaltung, Buchhaltung), mache Besucherstatistiken und Ticketabrechnungen.

Du bist u.a. für den Museumsshop verantwortlich. Nach welchen Kriterien stellst Du die Artikel zusammen? Die Artikel in unserem Shop müssen einen Bezug zur Natur und zum BNM haben. Wir haben unser Standardsortiment, aber ich kaufe immer wieder neue Artikel dazu, damit man beim Besuch im BNM kleine Entdeckungen machen kann.

Dein bisher Erinnerungswürdigster Moment im BNM? Ich arbeite noch kein ganzes Jahr im Museum und ich durfte schon viele herzliche und interessante Begegnungen mit unseren Besuchern, Kursleitern und -teilnehmern erleben. Die Vogelexkursionen haben es mir ganz speziell angetan und die Zählung von Birkhühnern auf der Alp Flix war für mich ein ganz spezielles Erlebnis.

Zum Schluss noch ein Blick über den Gartenzaun: Dürfen wir etwas über Deine Hobbys erfahren? Ich liebe es, mich in der Natur zu bewegen, ob Wandern, Biken oder Walken – die Berge faszinieren mich im Besonderen. Ich betreue momentan drei Bienenvölker, reise sehr gerne und mein kleiner Obst-, Blumen- und Kräutergarten zu Hause macht mir – nebst meiner Familie – viel Freude. //



Barbara Brunold Foto: BNM

ÜBERWINTERN – 31 GROSSARTIGE STRATEGIEN

Drei Herzschläge pro Minute, Frostschutzmittel im Zellsaft – oder doch lieber ab in den warmen Süden? Im Laufe der Evolution haben Tiere und Pflanzen eine Vielzahl faszinierender Anpassungen entwickelt, um Kälte, Schnee und kurze Tage erfolgreich zu überstehen. 31 dieser grossartigen «Strategien» stellt die vom Natur-Museum Luzern realisierte Sonderausstellung in den Mittelpunkt. Am Donnerstag, 8. September, 19.15 Uhr wird sie im Bündner Naturmuseum mit einer öffentlichen Vernissage eröffnet.

Winter als Flaschenhals

Der Winter ist für die Tier- und Pflanzenwelt unserer Breiten eine grosse Herausforderung. Über Monate können Kälte und Wind zum Erfrieren führen, der Schnee behindert die Fortbewegung und die Suche nach meist knapper Nahrung, das Wasser ist gefroren und für Wurzeln nicht verfügbar. Pflanzen und Tiere müssen daher zu Zeiten der sommerlichen Fülle möglichst viel Energie speichern und mit dieser im Winter äusserst sparsam umgehen. To be or not to be – im Winter entscheidet sich nicht selten, was für die Zukunft gilt.



SCHNEEHASE: WOHLIG WARM UND PERFEKT GETARNT

Viele Wege führen ans Ziel

Die Anpassungen, mit welchen sich verschiedene Organismen vom Herbst in den nächsten Frühling hangeln, sind vielfältig. Die Sonderausstellung «Überwintern – 31 grossartige Strategien» stellt 31 Wege vor, wie Pflanzen, Tiere und Pilze den Winter überstehen. Da ist zum Beispiel der Schneehase, der in seinem weissen Winterfell nicht nur perfekt getarnt, sondern auch wohlig gewärmt wird: Anstelle der Farbstoffe lagern die Haare nämlich isolierende Luft ein. Zusätzlich kann er mit seinen breiten Pfoten perfekt über den Schnee hoppelnd, ohne einzusinken. Oder die Murmeltiere, die den Winter schlafend im Familienclan überdauern: In der Mitte, wo die Isolation am besten ist, schlafen die jüngsten Tiere, eng an ihre Verwandten gekuschelt. Die Körpertemperatur der Murmeltiere sinkt während des Winterschlafs dennoch bis nahe an den Gefrierpunkt ab. Etwa alle zwei Wochen wachen daher alle Mitglieder der Familie gleichzeitig auf und wärmen ihre Körper vorübergehend wieder auf Normaltemperatur auf. Oder die Alpenrosen, die im Winter auf eine isolierende Schneedecke angewiesen sind: Alles, was über den Schnee in die eisige Luft ragt, friert ab. An der Höhe der Alpenrose kann man deshalb im Sommer die ungefähre winterliche Schneehöhe ablesen. Oder die Fichte, die Frostschutzmittel einlagert und dann Temperaturen um -40°C ohne Schaden ertragen kann. Oder der Samtfussrübling, ein Pilz, dessen Fruchtkörper am liebsten bei Temperaturen knapp über Null Grad wachsen.



Schneehase und Steinbock im Winter. Foto: Natur-Museum Luzern



MURMELTIER: REGELMÄSSIG AUFWÄRMEN

Attraktive Ausstellung für Jung und Alt

Die Sonderausstellung «Überwintern» ist als schneeweisse Winterlandschaft konzipiert, in der 31 grossartige Wintergeschichten präsentiert werden – beziehungsweise gut unter der dicken Schneedecke versteckt sind und darauf warten, von den Besuchern entdeckt zu werden. Die Ausstellung wurde vom Natur-Museum Luzern konzipiert und realisiert und zeichnet sich durch ihre überzeugende Gestaltung und zahlreiche interaktive Teile aus. Eine eigens für die Sonderausstellung produzierte Broschüre vermittelt zusätzliche Hintergrundinfos zu den 31 Überwinterungsstrategien. (nmlu/ur) //



Auch für Rehe stellt die kalte Jahreszeit eine Herausforderung dar. Foto: Natur-Museum Luzern

Rahmenprogramm zur Sonderausstellung
Überwintern – 31 grossartige Strategien
9. September 2016–22. Januar 2017

Mittwoch, 7. September 2016, 17.00 & 18.30 Uhr
EINFÜHRUNG FÜR LEHRPERSONEN
mit Flurin Camenisch, Bündner Naturmuseum

Mittwoch, 28. September 2016, 18.00 Uhr
FÜHRUNG DURCH DIE SONDERAUSSTELLUNG

Mittwoch, 26. Oktober 2016, 12.30–13.30 Uhr
Rendez-vous am Mittag im Bündner Naturmuseum
ÜBERWINTERN – 31 GROSSARTIGE STRATEGIEN
Führung durch die Sonderausstellung

Samstag, 12. November 2016, 12.00–24.00 Uhr
Langer Samstag zum Thema:
LEBEN UND ÜBERLEBEN IN DER KÄLTE
mit Führungen durch die Sonderausstellung, Vorträgen, Figurentheater, literarischem Musikerlebnis und vielem mehr.

Mittwoch, 30. November 2016, 17.00 Uhr
NATUR(s)PUR – Naturkundliche Vorträge für Menschen ab 9 Jahren
ÜBERLEBEN IN DER KÄLTE – WIE TIERE UND PFLANZEN DEN WINTER ÜBERSTEHEN
Vortrag von Flurin Camenisch, Bündner Naturmuseum

Mittwoch, 14. Dezember 2016, 12.30–13.30 Uhr
Rendez-vous am Mittag im Bündner Naturmuseum
ÜBERWINTERUNGSSTRATEGIEN IN DER NATUR – WIE TIERE UND PFLANZEN DIE KALTE JAHRESZEIT ÜBERSTEHEN
Vortrag von Andreas Jaun, Biologe und Tierfotograf, INFOnatur Spiez

Montag, 19. Dezember 2016, 18.00 Uhr
FÜHRUNG DURCH DIE SONDERAUSSTELLUNG

Mittwoch, 28. Dezember 2016, 17.00 Uhr
IMMER MIT DER RUHE – SO ÜBERSTEHEN TIERE DEN WINTER
Familienführung

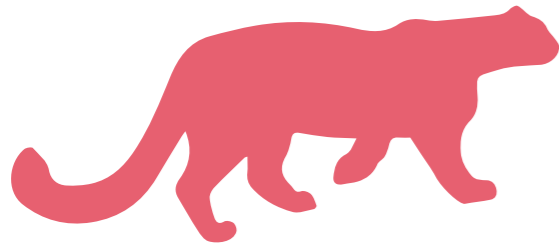
Montag, 9. Januar 2017, 18.00 Uhr
FÜHRUNG DURCH DIE SONDERAUSSTELLUNG

Sonntag, 22. Januar 2017, 11.00 & 15.00 Uhr
ÜBERWINTERN – 31 GROSSARTIGE STRATEGIEN
Letzter Tag mit Führungen durch die Sonderausstellung

Wo nicht anders vermerkt: Dauer ca. 45 Minuten.

Informationen zu den Anlässen werden unter www.naturmuseum.gr.ch und in der Tagespresse bekannt gegeben.

Material für Lehrpersonen: Für Lehrpersonen und ihre Schulklassen stehen Materialien und besondere Unterlagen zur Verfügung: www.naturmuseum.gr.ch > Museumspädagogik



DER LANGE SAMSTAG 2016

LEBEN UND ÜBERLEBEN IN DER KÄLTE

2016 geht der Lange Samstag zum zehnten Mal über die Bühne.

Am Samstag, 12. November bieten über 20 Kulturinstitutionen in der Stadt Chur ein vielfältiges Programm an. Das Bündner Naturmuseum richtet den Fokus im Rahmen der Sonderausstellung «Überwintern – 31 grossartige Strategien» auf das Thema «Leben und Überleben in der Kälte» und präsentiert eine bunte Palette unterschiedlicher Veranstaltungen für Gross und Klein:

Daniela Simeon führt ein speziell für diesen Anlass geschriebenes Figurentheater für Kinder ab 4 Jahren auf.

Mitarbeitende des Naturmuseums bieten Führungen rund um die Sonderausstellung «Überwintern» an.

Ueli Rehsteiner gibt in einem reich bebilderten Vortrag Einblick in das Leben des Schneeleoparden.

Flurin Camenisch erklärt Jung und Alt, wie Tiere und Pflanzen den Winter überstehen.

Ein Dokumentarfilm lässt in eine Welt eintauchen, in der es fast immer kalt ist.

Gion Mathias Cavetty, Domenic Janett und Robert Grossmann bestreiten das musikalisch-literarische Programm, zum Thema «Winterschlaf».

Für das leibliche Wohl sorgt ein Team der Swiss School of Tourism and Hospitality (SSTH) Passugg im Museums-Bistro.

Das Detailprogramm wird zu einem späteren Zeitpunkt versandt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Weitere Informationen unter www.naturmuseum.gr.ch (fc) //

BNM ET CETERA

VOLKSZÄHLUNG BEI DEN SÄUGETIEREN

Rund 90 wildlebende Säugetierarten kommen in der Schweiz vor. Die Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie SGW-SSBF möchte ihre Vorkommen dokumentieren und lanciert einen neuen Säugetieratlas für die Schweiz und Liechtenstein. Als Grundlage ist eine umfangreiche Datenerfassung geplant. Helfen Sie mit!

Seit der Herausgabe des letzten Atlas der Säugetiere 1995 hat sich die Verbreitung vieler Arten markant verändert. Im Bereich der genetischen Artbestimmung ist zudem ein Quantensprung passiert, welcher sich in neuen Arten und der zuverlässigen Unterscheidung schwieriger bestimmbarer Arten ausgewirkt hat. Das Atlasprojekt soll auch eine Grundlage für Naturschutz und Lehre darstellen, die Säugetierforschung in der Schweiz stimulieren und junge Fachpersonen langfristig für diese bedeutenden Artengruppen gewinnen.

Auch die Öffentlichkeit soll aktiv an der Datenerfassung teilnehmen und sich für die Thematik sensibilisieren. Dafür wurde eine Plattform im Internet erstellt, über die Beobachtungen gemeldet werden können: saeuetieratlas.wildernachbarn.ch. Die Webseite enthält auch Artbeschreibungen, Beobachtungstipps und informiert, was man zum Schutz und zur Förderung der Säugetiere unternehmen kann.

Zusätzlich nehmen Kompetenzzentren als regionale Ansprechpartner Fragen zu Kleinsäugetern und Totfunde entgegen. In Graubünden übernimmt das Bündner Naturmuseum diese Rolle. Bei Totfunden sind Angaben zu Fundort und -datum zwingend. (sgw/ur) //

Melden Sie Ihre Wildtier-Beobachtungen auf saeuetieratlas.wildernachbarn.ch und tragen Sie so zum neuen Säugetieratlas bei.

Jede Meldung ist wichtig und liefert wertvolle Hinweise zur Verbreitung wildlebender Säugetiere. Es können auch Fotos hochgeladen werden, die an einem Wettbewerb teilnehmen.



Wie verbreitet ist der Feldhase in Graubünden? Foto: Ueli Rehsteiner

DIE MISTELDROSSEL VERDANKT IHREN NAMEN DER VORLIEBE FÜR DIE BEEREN DER MISTEL.

BNM OBJEKTE

MISTELDROSSEL *TURDUS VISCIVORUS*

Braun und etwas unauffällig steht die Misteldrossel in der Vogelvitrine. Zwar reiht sie sich unter die grössten Singvögel ein und ihr Bauch zeigt ein interessantes Fleckenmuster, aber sonderlich viel Interesse lässt sich damit – umgeben von Pirol, Kiebitz, Steinrötel, Buntspecht und Alpenschneehuhn – beim Publikum nicht erzielen. Dabei würde der Misteldrossel eine grössere Beachtung durchaus zustehen. Denn sie ist das älteste Wirbeltier in den Ausstellungen des Naturmuseums, vielleicht sogar das älteste Objekt überhaupt! 1870 wurde sie in Chur gefunden, also vor 146 Jahren. Bevor sie ins Museum kam, war sie im Besitz der Familie von Salis, einem bekannten Bündner Geschlecht, und wurde dem Bündner Naturmuseum geschenkt. (ms) //

OGGETTI DEL MNG

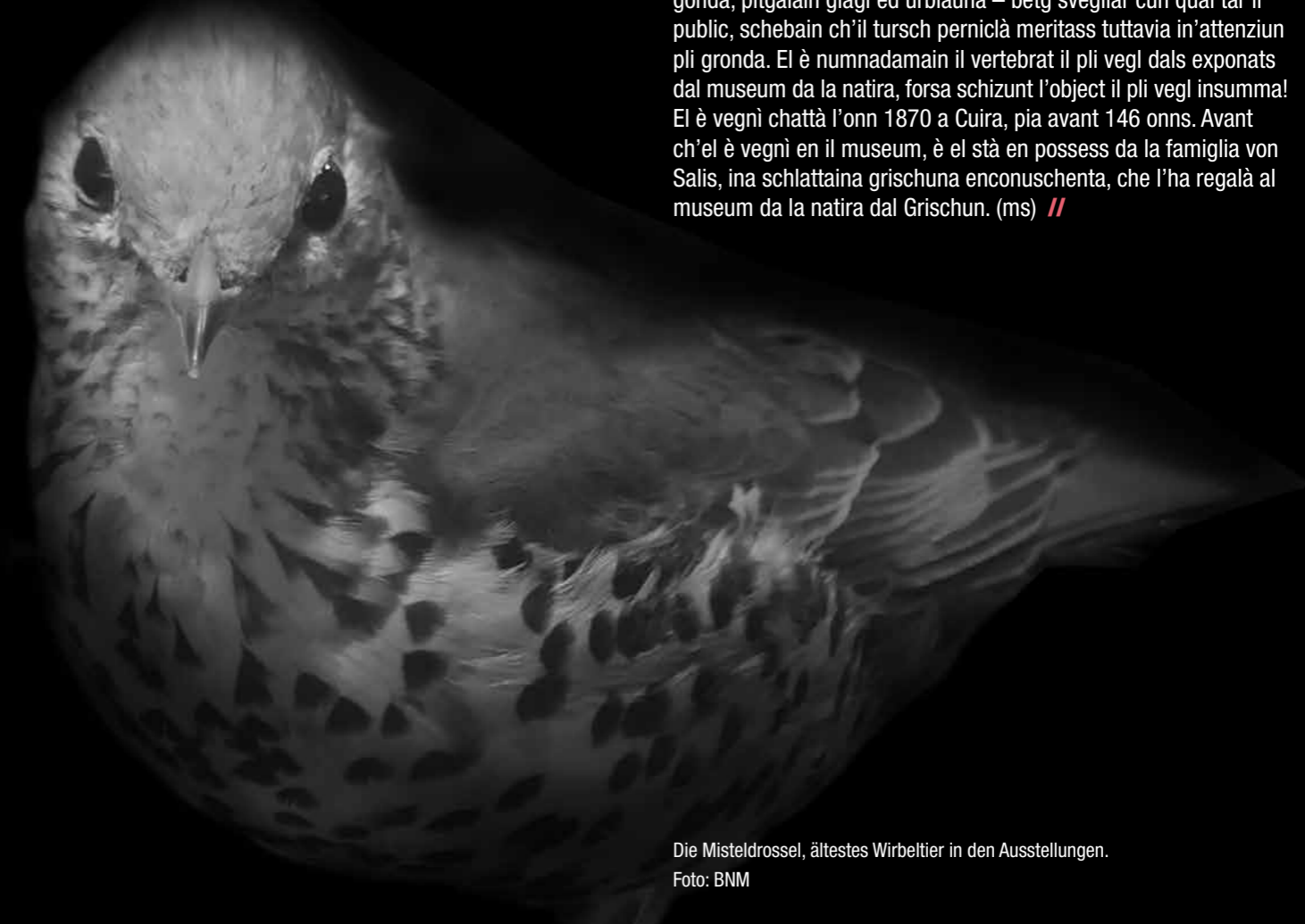
TORDELA *TURDUS VISCIVORUS*

La **tordela**, marrone e poco appariscente, si trova nella vetrina degli uccelli. È vero che rientra tra i più grandi uccelli canterini e che il suo petto mostra un interessante motivo a chiazze, tuttavia, circondata dal rigogolo, dalla pavoncella, dal codirossone, dal picchio rosso maggiore e dalla pernice bianca, non suscita particolare interesse nel pubblico. La tordela meriterebbe però senz'altro maggiore attenzione. È infatti lei il vertebrato più vecchio presente all'interno della mostra del Museo della natura, forse è addirittura l'oggetto più antico in assoluto! È stata trovata a Coira nel 1870, ossia 146 anni fa. Prima di giungere al museo, la tordela apparteneva ai von Salis, una nota famiglia grigionese, ed è stata donata al Museo della natura dei Grigioni. (ms) //

OBJECTS DAL MNG

TURSCHE PERNICLÀ *TURDUS VISCIVORUS*

Brin ed en ina moda in pau discreta stat il tursch perniclâ en la vaidrina dals utschels. Bain tutga el tar ils utschels chantadurs ils pli buns e ses venter mussa ina structura da tachels interessanta, ma bler interess na po el – circumdâ da pirol, vanel, merl da gonda, pitgalain giagl ed urblauna – betg svegliar cun quai tar il public, schebain ch'il tursch perniclâ meritass tuttavia in'attenziun pli gronda. El è numnadamain il vertebrat il pli vegl dals exponats dal museum da la natira, forsa schizunt l'object il pli vegl insumma! El è vegni chattâ l'onn 1870 a Cuir, pia avant 146 onns. Avant ch'el è vegni en il museum, è el stâ en possess da la famiglia von Salis, ina schlattaina grischuna enconuschenta, che l'ha regalâ al museum da la natira dal Grischun. (ms) //



Die Misteldrossel, ältestes Wirbeltier in den Ausstellungen. Foto: BNM

NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT GRAUBÜNDEN

Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden (NGG) bietet von September 2016 bis März 2017 ihr alljährliches, attraktives Exkursions- und Vortragsprogramm an. Bis Januar 2017 lädt die NGG zu folgenden Anlässen:

Samstag, 17. September 2016

EXKURSION ZUR RHB-BAUSTELLE DES NEUEN ALBULATUNNELS BEI PREDÀ

Leitung: Peter Guntli, Projektgeologe. Anschliessend Wanderung zum Bergsee Lai da Palpuogna, mit Informationen zum Gewässer und zu geologischen Phänomenen durch Hansruedi Aebli, Geologe beim Amt für Natur und Umwelt.
Anmeldung bis 14. September 2016, Teilnehmerzahl beschränkt.

Donnerstag, 20. Oktober 2016, 20.15 Uhr

ROTE RIESEN, WEISSE ZWERGE, SCHWARZE LÖCHER UND DUNKLE MATERIE – ALTES UND NEUES AUS DEM UNIVERSUM

Vortrag von Prof. Dr. Jakob Rhyner, Universität der Vereinten Nationen, Bonn, und Vorstandsmitglied NGG

Donnerstag, 17. November 2016, 20.15 Uhr

VERÄNDERUNG DER VOGELWELT IN DEN LETZTEN 40 JAHREN

Vortrag von Dr. Christoph Meier-Zwicky, Ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden OAG

Dienstag, 29. November 2016, 20.15 Uhr

STAMMZELLEN UND REGENERATIVE MEDIZIN – REVOLUTIONIERT DIE STAMMZELLENFORSCHUNG DIE MEDIZIN?

Vortrag von Prof. Dr. Lukas Sommer, Zell- und Entwicklungsbiologie, Anatomisches Institut, Universität Zürich

Dienstag, 10. Januar 2017, 20.15 Uhr

BIBER – IN ZEHN JAHREN VOM BODENSEE NACH TRUN

Vortrag von Michael Fasel, Biologe, econat, Triesen

Die Vorträge finden im Saal Brandis (neben dem Bündner Naturmuseum) statt.

NGG-Mitglieder, Lehrlinge, Schüler und Studierende: gratis
Unkostenbeitrag für Nicht-NGG-Mitglieder: Fr. 10.–

Weitere Informationen:

www.naturmuseum.gr.ch/index.php?id=ngg



Forscherinnen und Forscher untersuchen Flächen des GLORIA-Projektes
Foto: SNP

GASTFENSTER

GIPFELTREFFEN IM SNP

Die Flora von Berggipfeln faszinierte Botaniker seit jeher. Daher gibt es im Alpenraum, auch im Schweizerischen Nationalpark (SNP), zahlreiche botanische Gipfel-Aufnahmen, die über 100 Jahre zurückreichen. Die frühen Botaniker hinterliessen aber lediglich Artenlisten, so dass die Entwicklung der lokalen Vegetation nur qualitativ verfolgt werden kann. Immerhin: Schon der von 1917 bis 1958 im Nationalpark tätige Botaniker Josias Braun-Blanquet erkannte, dass die Gipfflora über Jahrzehnte artenreicher wurde und führte dies auf klimatische Veränderungen zurück.

In den letzten 20 Jahren nahm das Interesse an den Auswirkungen des Klimawandels in Gebirgen zu. Um die Frage beantworten zu können, ob hochalpine Spezialisten der Pflanzenwelt von neuen Arten verdrängt werden, braucht es jedoch wiederholte, detaillierte Aufnahmen in genau wiederauffindbaren Dauerflächen. Deshalb wurden im Rahmen der GLORIA-Initiative (GLOBAL Observation Research Initiative in Alpine environments) ab 2001 weltweit standardisierte Monitoring-Flächen auf Gipfeln eingerichtet und alle 5 bis 7 Jahre wieder besucht. Mit einer Beteiligung am GLORIA-Projekt bestand für den SNP die Gelegenheit, die Entwicklung der alpinen Flora der Region zu erfassen und mit jener in anderen Gebirgen zu vergleichen. Die Forschungskommission des SNP richtete deshalb in den Jahren 2002 und 2003 auf insgesamt 8 Gipfeln GLORIA-Flächen ein, je auf vier Karbonatgipfeln im oder nahe dem SNP und auf vier Silikatgipfeln ausserhalb des SNP. Die Resultate dieser Untersuchungen finden Sie in der neusten Ausgabe der Nationalparkzeitschrift Cratschla, die im Oktober erscheint.

Zudem wird Sonja Wipf, wiss. Mitarbeiterin beim WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF in Davos, am 28. September im Nationalparkzentrum in Zernez einen Vortrag zum Thema «Gipfflora im Treibhaus – Veränderungen der Alpenflora über das letzte Jahrhundert» halten. (hl) //

www.nationalpark.ch/naturama

BNM PERSÖNLICH

WECHSEL IM TEAM

Franco Gadola hat seinen KV-Lehrabschluss erfolgreich bestanden und das Bündner Naturmuseum Ende Juli verlassen. Wir gratulieren Franco herzlich und wünschen ihm für die Zukunft viel Erfolg und alles Gute. Als Nachfolgerin von Franco absolviert Tamara Pinggera ihr drittes Lehrjahr im BNM.

Einige Wechsel sind bei den Wochenendaufsichten zu verzeichnen. Ramona Tiefenthal, Emanuel Gfeller und Tim Laperre verlassen nach teilweise vielen Jahren das BNM aus beruflichen Gründen. Neu verstärken Leonie Sarah Finger, Nino Andreoli und Martina Erb das Team der Wochenendaufsichten.

Christian Sprecher betreut seit Juli gemeinsam mit Thérèse Sottas die Sammlungen. Cecil Rüdlinger absolviert bis Ende Jahr ein Praktikum im BNM.

Wir danken allen austretenden MitarbeiterInnen für ihren grossen und wertvollen Einsatz und die geleistete Arbeit. Die neuen Angestellten begrüssen wir herzlich im Team des BNM. (pm) //

BNM ET CETERA

BNM-AUSSTELLUNGEN UNTERWEGS

Die Sonderausstellungen des Bündner Naturmuseums sind meist jahrelang in Naturmuseen oder Naturzentren unterwegs und informieren die Besucher in allen Landesgegenden. Die Ausstellung «Wunderwelt der Bienen» ist vom 13. November 2016 bis zum 26. März 2017 im Naturmuseum Winterthur zu sehen.

«Lutra lutra – Eine Chance für den Fischotter» ist bis 30. Oktober 2016 im Infozentrum Eichholz in Wabern bei Bern zu besichtigen. Danach ist sie vom 18. November 2016 bis 30. April 2017 im Natur-Museum Luzern zu Gast.

Die Ausstellung «Phänomen Bündner Jagd/Raubtiere kehren zurück – und nun?» ist bis 17. Oktober 2016 in Arosa zu besichtigen. Die Ausstellung ist auf die Tal-, Mittel- und Bergstation der Luftseilbahn Arosa-Weisshorn verteilt. (ur) //

BNM ET CETERA

BOTANIKKURS ABGESCHLOSSEN

Ende Juli haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den zweiten Feldbotanikkurs in Graubünden mit dem Diplom abgeschlossen. Wir gratulieren den frischgebackenen Feldbotanikerinnen und Feldbotanikern herzlich zu diesem Erfolg und danken Patrick Kuss für seine kompetente Leitung. (ur) //

BNM MUSEUMSSHOP

AUS DEM SHOP

Tieren und Pflanzen «ums Haus» kann man mit einfachen Massnahmen helfen. Im BNM-Shop finden Sie Bücher, welche Tipps dazu geben. Was Sie dann vor Ihrer Haustüre bewundern können, bestimmen Sie mit den unten abgebildeten Büchern aus unserem Sortiment.



Auch unsere jüngeren Museumsbesucher können den einheimischen Tieren helfen. Dafür gibt das Buch «Igelhaus und Meisenknödel» wertvolle Tipps und die Kinder lernen gleichzeitig viel Wissenswertes über die verschiedenen Lebensweisen der Tiere vor unserer Haustüre.



Immer wieder beliebt sind unsere wunderschönen WWF-Plüschtiere, ganz aktuell die Luchse in diversen Grössen.



Die vorgestellten Artikel können im Shop des Bündner Naturmuseums gekauft werden oder wir schicken Ihnen diese per Post zu. (bb) //

RENDEZ-VOUS AM MITTAG

Veranstaltungen für alle, die ihre Allgemeinbildung im Bereich Natur erweitern möchten.

Mittwoch, 14. September 2016

DIE GOLDENE SONNE AM CALANDA. NEUES VOM GOLDBERGWERK BEI FELSBERG

mit Mirco Brunner, Archäologe, Bern

Mittwoch, 26. Oktober 2016

ÜBERWINTERN – 31 GROSSARTIGE STRATEGIEN

Führung durch die Sonderausstellung

Mittwoch, 16. November 2016

LUTRA ALPINA – FORSCHUNG ÜBER DEN FISCH-OTTER UND SEINE SITUATION IM ALPENRAUM

mit Irene Weinberger, Pro Lutra und Universität Zürich

Mittwoch, 14. Dezember 2016

ÜBERWINTERUNGSSTRATEGIEN IN DER NATUR – WIE TIERE UND PFLANZEN DIE KALTE JAHRESZEIT ÜBERSTEHEN

mit Andreas Jaun, Biologe und Tierfotograf, INFOnature Spiez

Im Bündner Naturmuseum oder im Saal Brandis neben dem Naturmuseum.

NATURsPUR

Naturkundliche Vorträge für Menschen ab 9 Jahren

Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge, erzählt und visualisiert spannende Naturphänomene.

Mittwoch, 24. August 2016, 17.00–17.45 Uhr

JÖÖH, WIE HÄRZIG – WIE WILDTIERKINDER AUFWACHSEN

Ein spannender Blick in die Kinderstube unserer Wildtiere.

Mittwoch, 30. November 2016, 17.00–17.45 Uhr

ÜBERLEBEN IN DER KÄLTE – WIE TIERE UND PFLANZEN DEN WINTER ÜBERSTEHEN

Wie schaffen es Tiere und Pflanzen den Winter in den Alpen zu überleben? Welche Anpassungen und Tricks haben sie entwickelt? Leben und Überleben in der Kälte – ein faszinierendes Thema!

Im Saal Brandis neben dem Naturmuseum.

RAHMENPROGRAMM ZUR SONDERAUSSTELLUNG

ÜBERWINTERN – 31 GROSSARTIGE STRATEGIEN

9. September 2016–22. Januar 2017

Informationen auf Seite 3.

DER LANGE SAMSTAG 2016

LEBEN UND ÜBERLEBEN IN DER KÄLTE

12. November 2016, 12.00–24.00 Uhr

Informationen auf Seite 4.

NATUR AM ABEND

Führungen durch die Dauerausstellungen

Die Dauerausstellungen des Bündner Naturmuseums geben einen umfassenden Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt Graubündens und sind beim Publikum sehr beliebt. In den letzten Jahren wurden sie umgebaut und modernisiert. An unseren Führungen «Natur am Abend» stehen besondere Aspekte der einheimischen Fauna, Flora und Erdgeschichte im Zentrum. Lassen Sie sich überraschen!

Mittwoch, 21. September 2016, 18.00–18.45 Uhr

BÜNDNER SPEZIALITÄTEN AUS DER TIERWELT

Mittwoch, 7. Dezember 2016, 18.00–18.45 Uhr

DIE GROSSEN DREI – WOLF, LUCHS UND BÄR

Eintritt für alle Anlässe

Erwachsene: CHF 6.–, AHV/IV, Studierende, Lehrlinge: CHF 4.–, bis 16 Jahre: gratis

Informationen zu den Anlässen finden Sie unter www.naturmuseum.gr.ch und in der Tagespresse.

WERDEN AUCH SIE GÖNNERIN BZW. GÖNNER

Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden unterstützt das Bündner Naturmuseum und übt auch die Funktion eines Gönnervereins aus. Spendengelder verwenden wir in erster Linie für eine grosszügige und kostenlose Information unserer Gäste. Daneben haben wir auch andere Projekte, wie beispielsweise Arbeiten in der Dauerausstellung. Übrigens: Von Zeit zu Zeit laden wir zu einem Gönnerapéro ein, an dem vor allem Hintergrundinformationen zur Museumsarbeit vermittelt werden. Ein beliebter Treffpunkt!

Einzahlungen unter PC 70-991-4

Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung.

ANLÄSSE, KURSE UND EXKURSIONEN

Wir erinnern Sie gerne per e-Mail an die aktuellen Termine!

Möchten Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und vor Anlässen und Terminen des Bündner Naturmuseums – Rendez-vous am Mittag, NATURsPUR-Vorträge, weitere Vorträge, Führungen oder die Anmeldefrist für Kurse und Exkursionen – per e-Mail daran erinnert werden? e-Mail an: info@bnm.gr.ch

IMPRESSUM AUSGABE NR. 55 / AUGUST 2016

Erscheinungsweise: 2–3mal jährlich

Auflage: 3400 Exemplare

Redaktionsadresse: **Bündner Naturmuseum «Hauszeitung»**

Masanserstrasse 31, 7000 Chur

Tel: 081 257 28 41, Fax: 081 257 28 50

info@bnm.gr.ch

www.naturmuseum.gr.ch

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Barbara Brunold (bb), Flurin Camenisch (fc), Hans Lozza (hl),

Paola Mazzoleni (pm), Natur-Museum Luzern (nmlu),

Dr. Ueli Rehsteiner (ur), Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie (sgw), Martina Siegrist (ms).

Nachdruck oder Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.